



IM GESPRÄCH MIT MICHAELA MANNHARDT

# Malte und das ganz normale Leben

Sie sind eine außergewöhnliche Familie: Michaela, Martin, Emma und Malte. Malte hat Normalität in unsere Familie gebracht, sagt Michaela Mannhardt über ihren Sohn, einen quirligen Achtjährigen mit Down-Syndrom. Dass seine große Schwester nicht sprechen kann, ist für Malte vollkommen normal. Sie sind auch ohne Worte ein Herz und eine Seele. Auch Malte hat gelernt, dass es immer einen Weg gibt, sich zu verständigen.

Malte ist noch beim Ferienprogramm und Emma gerade mit ihrer Teamerin in der Stadt, bevor sie wieder in ihre eigene Wohnung geht, während wir telefonieren. Was wie ein gewöhnliches Familienleben klingt, ist für die Familie Mannhardt eine tägliche Höchstleistung, auch wenn alle bestens eingespielt sind.

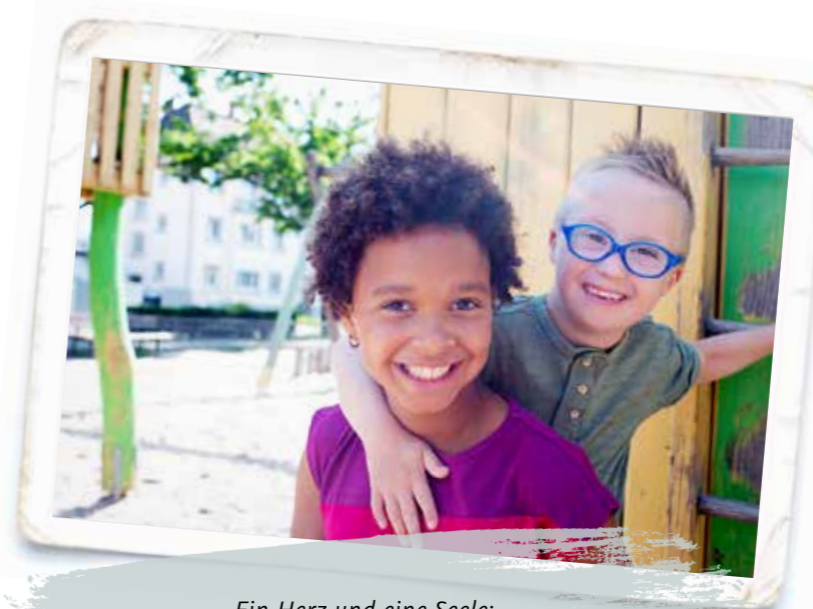
»Unser Malte hat Normalität in die Familie gebracht«, sagt seine Mutter Michaela Mannhardt, mit der wir über Freundschaft und das Leben mit zwei Kindern mit Handicap sprechen. »Freundschaft ist für mich etwas ganz Großes«, betont sie: »Das hatten wir bei unserer Tochter Emma nie. Ich liebe es, zu sehen, wie die Kinder miteinander umgehen, wie sie in Malte den Freund sehen und nicht in erster Linie das Down-Syndrom.«

## Noch ein Kind. Schaffen wir das?

Als unklar war, ob Malte mit dem Down-Syndrom geboren werden würde, hatten sich Michaela und ihr Mann Martin natürlich die Frage gestellt, ob sie das schaffen würden. Sie waren sich erneut einig: Ihr Kind würde leben. »Warum sie überhaupt ein weiteres Kind haben wollten«, wurden sie von dem YouTuber Leeroy Matata gefragt. Durch sein Interview für den SWR wurden wir auf die Familie aufmerksam. »Wir wussten, dass wir zu dritt noch nicht vollkommen waren, es fehlte noch jemand«, antwortet Martin Mannhardt in diesem Interview, das wir allen ans Herz legen, die eine außergewöhnliche Familie kennenlernen und ein wunderbares Mutmach-Video sehen möchten.



Zwei, die sich verstehen – auch wortlos.



Ein Herz und eine Seele: Samia und Malte

Nun ist Familie Mannhardt vollkommen: mit der 15-jährigen Tochter Emma und dem achtjährigen Malte, der seit diesem Sommer die Grundschule in der Nachbarschaft besucht, als einziges Inklusionskind von insgesamt 23 Mitschüler\*innen. Emma geht in die 10. Klasse der Gesamtschule, dafür mussten ihre Eltern kämpfen. »Inklusion ist meine DNA«, sagt ihre Mutter. »Ich kann gar nicht anders.«

## Wenn nicht wir, wer dann?

Außerdem: Wer sollte sich sonst für eine inklusive Gesellschaft einsetzen, wenn nicht die eigenen Eltern. Zumindest sie müssten Vorreiter sein und daran glauben, dass echte Teilhabe möglich ist – ein ganz normales Leben für alle, meint Michaela Mannhardt. Wie wichtig ihr und ihrem Mann dieses Anliegen ist, betonen sie in dem bewegenden Interview in der SWR-Reihe »Leeroy's Momente«. Hier sprechen sie über Anstrengungen und Glücksmomente. Darüber, wie sich ihr Leben seit der Geburt ihrer Tochter vollständig veränderte und wie es mit Malte plötzlich normaler wurde.

Als Emma vor 15 Jahren mit dem Kleeftstra-Syndrom geboren wurde, gab es für das Deletions-Syndrom 9q34.3 nicht einmal einen Namen und gerade einmal 38 Menschen weltweit mit dieser chromosomalen Besonderheit.



Ziemlich beste Freunde: Malte und Len

»Wir waren geschockt, hatten keine Ahnung, was auf uns zukommen würde. Die ersten Wochen und Monate waren traumatisch. Die Ärzte hatten Emma eine Lebenserwartung von maximal einem Jahr gegeben.« Inzwischen ist sie ein lebensfroher Teenager. »Was wir manchmal vergessen«, sagt ihre Mutter. Denn die typischen Reibereien mit einem pubertierenden Kind gibt es nicht. Sie wünscht sich diese manchmal und stellt sich dann vor, wie es wäre, wenn die Tochter sie lautstark aus dem Zimmer verscheuchen würde.

## Ein eigener Raum zum Wachsen

Nach einer langen und anstrengenden Zeit des Homeschoolings mieteten Michaela und Martin Mannhardt ein Appartement für Emma, direkt gegenüber der eigenen Wohnung. In ihrem eigenen, kleinen Reich hat sie einen Rückzugsort, in dem sie nun auch in aller Ruhe lernen kann, begleitet von Teamerinnen. »Das ist toll für Emma«, sagt Michaela Mannhardt. »Sie genießt die Zeit mit den meist jungen Teamerinnen, so, wie es Teenager eben gerne machen. Und so haben auch wir als Eltern mal eine ruhige Nacht.«

Dies sei ein Experiment, an dem gerade alle lernen und wachsen. Denn auch Emmas Eltern mussten lernen, dass sie manchmal Zeit zum Durchatmen und Kraft tanken brauchen. Vor ihnen liegt noch ein weiter Weg. Emma ist auf ständige Hilfe angewiesen. Allein leben geht nicht. Dass sie in die Gesamtschule gehen kann, habe ihre Entwicklung extrem gefördert, der Kontakt zu den Mitschüler\*innen, die sie mögen und unterstützen, sei dabei besonders wichtig. Von ihnen habe Emma das Meiste gelernt, kommentiert Michaela Mannhardt und erklärt: »Emma lernt und verständigt sich mit Hilfe einer pädagogischen Schulbegleitung und Unterstützender Kommunikation (UK) in Form eines iPads.«

Es wird immer angenommen, dass sich unsere Kinder nicht verständigen oder ihre Bedürfnisse formulieren können. Mit Hilfe ihres iPads kann uns Emma genau mitteilen, was sie zum Beispiel essen oder unternehmen möchte. Oder was sie gerade braucht.«

### In Möglichkeiten denken!

Nach der Schule ist es mit der Inklusion allerdings zu Ende; eine Tatsache, die ihre Eltern traurig stimmt. Dennoch: Michaela und Martin Mannhardt sind Menschen, die in Möglichkeiten denken und nicht müde werden, in die Öffentlichkeit zu gehen und für die Interessen ihrer Kinder einzustehen. Damit Malte einen Platz in der Grundschule bekam und die nötige sonderpädagogische Begleitung, führten sie erneut hartnäckige Diskussionen mit der Schulbehörde. »Die Schulleitung war von Anfang an offen und sagte: Wir nehmen Malte. Mit der Schulbehörde mussten wir allerdings dieselben Diskussionen führen wie vor zehn Jahren. Inklusion ist eben doch noch nicht selbstverständlich, auch wenn unsere Kinder ein Recht darauf haben.« Emmas und Maltes Eltern sind in ihrer Stadt längst für ihr Engagement bekannt. Michaela Mannhardt ist unter anderem Elternlotse. »Familien wie wir brauchen ein gutes Netzwerk«, sagt Michaela Mannhardt.

Das gute Netzwerk haben sich die Mannhardts mit viel Kraft und Liebe für ihre Kinder aufgebaut und auch Malte profitiert davon. Wie seine Schwester ist er nun ein Inklusionskind, mit allen Herausforderungen, die dazugehören. Dass das nicht leicht sein würde, war seinen Eltern klar. Glücklicherweise kennen sie sich mit Schule aus. Und mit den Grenzen eines Schulsystems, das nicht wirklich auf Inklusion eingerichtet ist.

Die Freunde aus der Kindergartenzeit haben ihn inzwischen überholt. Malte wurde entsprechend seiner kognitiven Fähigkeiten später eingeschult. Sie sind ihm dennoch treu geblieben: seine Freundin Samia und sein Freund Len. Auf die Frage seiner Mutter, was für ihn Freundschaft bedeutet, antwortete er spontan: Samia!  
 »Natürlich wissen seine Freunde, dass Malte das Down-Syndrom hat. Sie mögen ihn aber einfach so, wie er ist. Sie haben ihn nie infrage gestellt.« Genau das wünscht sich Michaela Mannhardt von und für die Gesellschaft:  
 »Dass unsere Kinder nicht infrage gestellt werden und ein Recht auf ein normales Leben haben.« ■  
 Link zum Video: [ARDmediathek.de](https://www.ardmediathek.de)



### Leeroys Momente

Der Youtuber Leeroy Matata (23) interviewt Menschen, die sich noch genau an diesen besonderen Moment erinnern, der ihr Leben veränderte. Für den Sender SWR trifft er Baden-Württemberger mit besonderen Geschichten. Im letzten Jahr sprach er in seiner Reihe »Leeroys Momente« mit Michaela und Martin Mannhardt, die natürlich nie vergessen werden, wie sie sich fühlten, als ihre Kinder Emma und Malte zur Welt kamen.  
 Reinschauen lohnt sich, in ein bewegendes Video mit außergewöhnlichen Menschen und einem einfühlsamen Moderator: auf [ARDmediathek.de](https://www.ardmediathek.de), Instagram unter »SWRHeimat« oder unter [SWR.de/heimat](https://www.swr.de/heimat). ■

### proWerk Video zum Protesttag

Zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen drehten Werkstatträte im Bethel-Stiftungsbereich proWerk spontan ein YouTube-Video, um es in den Sozialen Medien zu posten. Darin machen die Betroffenen deutlich, wie es Menschen geht, denen ein geschenkter Geldbetrag vom Grundsicherungsbetrag wieder abgezogen wird. Initiatorin Gudrun Flegel-Hoffmann, Vertrauensperson der Werkstatträte, weist darauf hin, dass die Regelungen für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung für die WfbM-Beschäftigten nach wie vor extrem ungünstig seien.  
 Die Einnahmen in Geldeswert sind weiterhin auf die Grundsicherung anzurechnen; selbst Sachgeschenke und Sachgewinne. »Beschäftigte\*r in einer WfbM zu sein und Grundsicherung bei Erwerbsminderung zu bekommen bedeutet 20 Jahre mit einer Lüge zu leben! Geschenke = Nein Danke! Die Politik ist gefordert!« So formulierten Gudrun Flegel-Hoffmann und die Werkstatträte bereits im Jahr 2017 ihre These. ■  
 Link zum Video: [www.down-syndrom.org](https://www.down-syndrom.org)

DER NEUE WORTFINDER-KALENDER:

# Von lahmen Enten und Klimawandel

»Mensch Meier! Tierisch gut! Wie das blühende Leben! – Gedanken über Menschen, Tiere und Pflanzen«. So lautete das Thema des diesjährigen Wettbewerbs der »Wortfinder«. Der 2010 gegründete Verein »Die Wortfinder e.V.« in Bielefeld fördert das Kreative Schreiben und die Literatur von besonderen Menschen und Menschen in besonderen Lebenslagen. Die Texte der Preisträger\*innen des 11. Literaturwettbewerbs erscheinen nun im neuen Wortfinder-Kalender 2022 mit dem Titel »Morgen blüht die Rose schon«.

»Aufgrund der Corona-Pandemie haben wir den diesjährigen Wettbewerb auf alle Menschen mit Behinderung ausgeweitet«, sagt Initiatorin Sabine Feldwieser. »So bekamen in dieser herausfordernden, an sozialen Kontakten oft armen Zeit viele Menschen die Möglichkeit, ihre Gedanken zu äußern.«

Mehr als 700 Autor\*innen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien reichten Texte ein. Eine fachkundige Jury wählte aus den rund 1200 Beiträgen die Preisträger\*innen aus. »In ihren Texten werden uns die vielfältigen Wunder der Natur ebenso vor Augen geführt, wie der Einfluss menschlichen Verhaltens auf die Umwelt. Man erlebt den Klimawandel aus der Sicht eines Eisbären, liest in der Geschichte vom Birnappelbaum, was grenzenlose Gier bewirkt und bekommt die Empfehlung, die Erde auf Rosen zu betten.«

Wie immer ist die Textauswahl eine kreative, humorvolle und auch nachdenklich stimmende Mischung.



Und sogar Tipps für ein romantisches Stelldichein in der Natur für über Neunzigjährige sind dabei.

Der Kalender im Din A4 Hochformat enthält pro Woche ein Blatt mit einem oder mehreren Texten, Zeichnungen und Schriftbildern; im Anhang werden die Autor\*innen vorgestellt. Er kann zum Preis von 17,90 Euro direkt bestellt werden: [diewortfinder@t-online.de](mailto:diewortfinder@t-online.de) ■